FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Rendevous mit Emmy

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Rendezvous mit Emmy

Eine Geschichte aus Halle von Günter Schab

Emmy hatte donnerstags von 17 bis 18 Uhr bei Fräulein Stamm, Friedrichstraße 35, Klavierstunde. Ich hatte das herausgekriegt und baute mich hinter einem Pfeiler des gegenüberliegenden Hauses Nr. 32 auf, um eine Zufallsbegegnung vorzutäuschen, sobald das Mädchen heimging. Leider dienten die Arkaden des repräsentablen Versicherungsgebäudes nicht nur mir zum Versteck. Mein Klassenkamerad Klinkhart hatte sich schon vor mir eingefunden, kam aber erst hinter seiner Säule hervor, als ich schon eine ganze Weile dagestanden hatte.

„Was willst Du hier?" fragte er, grußlos und ziemlich gereizt. Wir waren sonst eigentlich recht gute Freunde.

„Das geht Dich gar nichts an", erwiderte ich, nicht minder patzig.

„Das werden wir ja sehen, Du Flasche", sagte er grimmig.

Flasche war ein schlimmes Schimpfwort. Ich überlegte blitzschnell, ob ich nun schon hauen mußte, um meine angegriffene Ehre zu verteidigen, versuchte es aber zunächst weiter mit Worten: „Kamel!".

„Idiot!" parierte er.

Jetzt war die Keilerei fällig. Doch da erschien Emmy in Fräulein Stamms Begleitung. Ich bemerkte es noch rechtzeitig, ehe sie zum Zeugen einer unwürdigen Szene hätte werden können. Wir grüßten hinüber, und die Kleine entschwand uns an der Seite ihrer Meisterin.

Wortlos trennte ich mich von Klinkhart und übersah die Hand, die er mir versöhnlich hinstreckte.

Mir kam ein Gedanke. Ich kannte Emmys Wohnung, rechnete nach, welchen Umweg sie machen mußte, um zu Fuß dorthin zu gelangen, opferte 15 Pfg. für die Straßenbahn und fuhr quer durch die Stadt bis zur Kurallee. Dort stellte ich mich unter eine Eiche und wartete erneut.

Ich hatte Glück. Nach knapp zehn Minuten kam das schöne brünette Mädchen mit dem Mozartzopf und der großen Schleife drin und war sehr überrascht, als ich ihr in den Weg trat und fragte, ob ich ihre Tasche „Musik" tragen dürfe.

„Aber ich wohne ja gleich hier", sagte sie, ein bißchen verwirrt.

Ich tat erstaunt und meinte, man könne noch ein wenig spazierengehen.

Sie wollte erst nicht, war aber nach einigem Hin und Her einverstanden, da ihre Eltern nicht zu Hause seien.

Es war Ende Oktober und früh dunkel. Wir liefen die Kurallee bis zum Ende, wo der Park beginnt, und setzten uns auf eine Bank.

„Mich friert es", sagte Emmy, und ich: „Dann muß ich Dich wärmen."

Sie ließ es geschehen, daß ich meinen rechten Arm um sie legte und neigte ihren Kopf mir zu. So saßen wir eine Viertelstunde und sagten gar nichts.

Beim Versuche, sie zu küssen, erwischte ich nur die Nasenspitze. Das genügte ja auch.

Sehr glücklich wanderten wir, Arm in Arm, die Kurallee zurück. Fünf Minuten, ehe wir ihr elterliches Haus erreichten, machte sich Emmy von mir los.

Ich war nachher sehr stolz, besonders auf meinen Vorschlag „Dann muß ich dich wärmen".

Am nächsten Donnerstag stand ich wieder, diesmal ohne Klinkhart, in der Friedrichstraße. Wir hatten das verabredet, und nachher saßen wir auf der gleichen Bank im Stadtwald, nun schon recht vertraut als richtiges Liebespaar.

In der mathematischen Hausarbeit schrieb ich eine Fünf, da Klinkhart mir jetzt nicht mehr half. Dafür bekam er im deutschen Aufsatz, nun auf sich allein gestellt, eine dicke Vier.

„Du hast mir Emmy genommen", sagte Klinkhart, den die schlechte Note wurmte, „Du bist überhaupt ein Verräter".

Das saß. „Aber Dir hat sie doch gar nicht gehört", verteidigte ich mich.

Wir liefen eine Weile umeinander herum, schrieben weiter schlechte Arbeiten, bis er vorschlug: „Wollen wir nicht wieder Freunde sein?"

Ich fand das auch und streckte ihm freudig bewegt die Hand hin. Er übersah sie nicht, und nun halfen wir uns wieder, er mir in Mathese und ich ihm im Deutsch.

Am nächsten Donnerstag wartete ich vergebens in der Friedrichstraße auf Emmy und fand, sie hätte mich vom Ausfall ihrer Klavierstunde verständigen müssen. Ich tat beleidigt und ging nicht wieder hin. Im Grunde meines Herzens war ich froh, daß es so kam.

Klinkhart dankte es mir. Wir schrieben nicht nur bessere Zensuren, sondern unsere jetzt viel enger werdende Freundschaft reichte bis zum Abitur.

Im späteren Leben sind wir dann bei ähnlichen Verwicklungen nicht immer so vernünftig gewesen.

Mitteilungen aus Halle/S.

Zwei Hochstraßen in Halle

Voruntersuchungen abgeschlossen – Wo verlaufen die Hauptverkehrsachsen?

(NW) Wie Stadtbaudirektor Kunz vor Vertretern der halleschen Presse mitteilte und wie wir auch unsere Leser schon kurz informiert haben, sind die Untersuchungen zur Streckenführung der Nord-Süd- und der Ost-West-Hauptverkehrsachsen durch unsere Stadt abgeschlossen, so daß jetzt mit der Projektierung der einzelnen Abschnitte begonnen werden kann. Die umfangreichen Straßenbauarbeiten werden in dem Zeitraum zwischen 1965 und 1970 etappenweise durchgeführt.

Wie wird die neue Nord-Süd-Achse durch unsere Stadt verlaufen? In der Leninallee etwa in der Höhe des Hotelneubaues wird die Hochstraße zur Überbrückung des Thälmannplatzes beginnen. Sie mündet dann in eine Straße, die über den ehemaligen Platz an der Leninallee hinweg den Anschluß an die Volkmannstraße herstellt. Weiter führt die Nord-Süd-Achse, nachdem sie eine Ecke des Nordfriedhofes abgeschnitten hat, an der Fr.-L.-Jahn-Turnhalle vorbei über den Platz der Thälmannpioniere zum Wasserturm. Nun mündet sie in die Paracelsusstraße, biegt hinter dem Dessauer Platz nach links ab zum Tierheim und führt weiter auf einem Damm entlang der Halberstädter Bahn bis zur Reilstraße.

Der Bau der Hochstraße über den Thälmannplatz wird bereits im nächsten Jahr seinen Anfang nehmen. Um die Auf- und Abfahrten zweckmäßig anlegen zu können, soll der Ring um den Thälmannplatz etwas zum Bahnhof hin verschoben werden. Dabei werden einige Häuser an der Leninallee bis zur Liststraße ab 1966 Platz machen müssen. Ergebnis dieser großangelegten Verkehrsregulierung wird u. a. sein, daß die Leninallee zwischen Thälmannplatz und Marx-Engels-Platz keine Hauptverkehrsstraße mehr ist und die Universitätskliniken nicht mehr so stark durch den Verkehrslärm belästigt werden.

Nicht weniger großzügig ist auch das Vorhaben der Ost-West-Achse, die u. a. durch die Verkehrsverbindung nach der Chemiearbeiterstadt besondere Bedeutung erlangt. Vom Thälmannplatz führt sie durch die Franckestraße am Klubhaus der Gewerkschaften vorbei nach der ehemaligen Waisenhausmauer. Der Franckeplatz wird bis zum Moritzzwinger von einer Hochstraße überquert, unter der auch der Hallorenring hindurchführt. Weiter geht es auf entsprechenden Brückenbauten über die Insel der früheren Scheffelmühle und die Saalearme an den Gimritzer Damm. Im weiteren Verlauf wird der Fernverkehr die Chemiearbeiterstadt umgehen, während der jetzt durch dieses Gelände führende Abschnitt der F 80 zur Magistrale von Halle-West werden soll.